

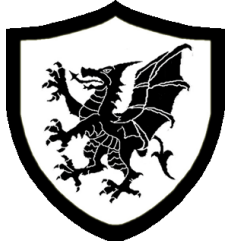


Wollersgrunder Generalanzeiger



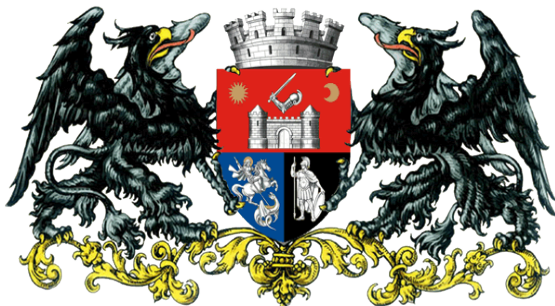
Ausgabe des 9. III. 165 pc

Sieg für Ak'Marant



Kephale : Brüder
und Schwestern,
nach 9 Jahren des
Kampfes und der
Enthaltbarkeit

verkündete unser geliebter Fürst
Grimmwald-Prius den Sieg
wieder der Dunklen Bedrohung.
Im ganzen Land wird gefeiert und die
vielen Heimkehrer ehrenhaft begrüßt.
Prozessionen ziehen durch die Flecken
und die Auen werden zu Volksfesten.
Allein in der Hauptstadt wird 20 Tage
und 20 Nächte der Sieg mit einem
berauschenden Fest gefeiert. Weiterhin
verkündete seine Hoheit das Ende der
Kriegshandlung und löste die 3 Armeen
die treu und Ehrenhaft für unser aller



Ak'Marant in die Schlacht gezogen auf
und beendet die Kommendation.
Weiterhin soll der 25 Tag im 11 Mond
eines jeden Jahres zum Gedenktag
ernannt werden. An diesem Tag soll der

Sieg gefeiert werden aber auch unser
vielen gefallenen Brüdern und
Schwestern gedacht wird die unter
Einsatz ihres Lebens diesen Sieg erst
ermöglicht haben. Der Fürst dankt allen
die für die rechte Sache eingetreten sind
und bewiesen haben, dass wir stark im
Inneren Verband jeder Zwietracht und
Gefahr zum Trotzen im Stande sind.
Dieser glorreiche Triumph wird in die
Geschichte Ak'Marants als „Sieg
wieder dem dunklen Gottkönig“ eingehen
und dieses finster Kapitel ein für alle
male beschließen. Um seinen Dank zum
Ausdruck zu bringen veranlasste der
Fürst, dass ein jeder Streiter des Lichtes,
der ein gültiges Armeearzeichen führt
sich in der Baronie Westauen in
Brokstadt melden kann um ein Stück
Land zu erwerben. Die Baronie wurde
durch die Pest stark geschwächt und
unzählige mussten ihr Leben lassen. So
stehen viele Höfe leer und warten darauf
bewirtschaftet zu werden. Ein jeden
Streiter der 3 Armeen unabhängig vom
Rang, kann sich dort einen Hof zum
stark reduzierten Pachtpreis nehmen.
Weiterhin bezahlt der Fürst als
Belohnung für die treu geleisteten
Dienste die ersten 5 Jahre der Pacht.

Pest in Westhafen



Westhafen : Eine garstige Krankheit hat sich in der freien Reichstadt Westhafen ausgebreitet.

Tausende Bewohner sind erkrankt : erste Tote auf den Straßen. Lazarette und Hospize sind überfüllt. Präfekt ruft die Flotte zurück!

Seid einigen Wochen kursierte im schönen Westhafen eine rätselhafte Keuche. Viele Bürger waren von der leichten Erkrankung betroffen. Neben leichten Flecken im Gesicht und auf den Händen konnte nur ein Husten vermeldet werden. Nach kurzer Zeit konnte die Krankheit durch die Brüder und Schwestern im Hospiz besiegt werden. „Es ist wohl ein Ableger der Kinderseuche in Westauen“ so feixt Anselm von Auen, der Leiter des Hospizes mit schelmischem Lächeln.

Nun zwei Monde später erschüttert eine ähnliche Krankheit die Stadt. Doch nun sterben Menschen. Schwarze Flecken am ganzen Körper. Schwerer Husten mit Auswurf und nach kurzer Zeit der Tod. „Soetwas habe ich noch nie erlebt, wir können nichts tun“ so Schwester Alma aus dem Lazarett der fahlen Herrin in der Rohrachstrasse. Tausende sind scheinen krank und die Zahl steigt von Tag zu Tag. Erste Karren fahren durch die Straßen, um die Toten einzusammeln. Eine schwarze Stunde.

Die Seefahrt wurde eingestellt und der Landweg nach Westauen wurde von der Landwehr genommen. Jeder Bürger, der

sie Stadt verläßt wird aufgehalten. Wer mit Boot oder über die Landbrücke fliehen will wird erschossen oder erschlagen. Landwehrkommandos reiten entlang der Küste, um keine Boote an den Stränden aufzusprüren und die Flüchtling zu jagen.

Am Ende der Landbrücke haben die Westauener ein Lager für jene errichtet die gesund scheinen. Sie müssen einen Mond dort verweilen, bevor sie nach Westauen einreisen dürfen.



In den Straßen bilden sich erste tumultartige Szenen. Die Stadtgarde hat Schwierigkeiten Plünderungen zu verhindern. Der Präfekt hat das nach Delnicia entsandte Flottenkommando nach der Schlacht von Porto abziehen lassen. „Wir können nicht die Ostküste sichern, wenn hier unsere Mitbürger sterben. Wir bruchen jeden Mann!“ so der Präfekt.

Die Situation ist verfahren und in der Stadt wächst die Angst. Westauener Landwehr und Stadtgarde sind der Deckel, der das Fass vor dem überlaufen schützt. Möge Helios und Luna unseren Brüdern und Schwestern in der Stadt beistehen!

Spendet Nahrung und Kräuter nach Westhafen. Die Güter werden an jedem Kloster und Schrein entgegen genommen. Habt Erbramen für Westhafen!

Aufruf Bruder Dagramoors



Kephale – Der
Protector Patriae
ruft die maranter
Bürger

An meine Freunde,
geliebten Brüder und Streiter im
Glauben für die rechte Sache,
ihr Riesen des Guten, welche unter der
ehelichen Sonne Helios und unter dem
Mond Lunas wandelt, Ich grüße Euch
und bin stolz euch meine
Kampfsgefährten nennen zu dürfen.

Wenn ihr diese Zeilen lest, werde ich mit
meiner Armee auf dem Weg zu den
Landungspunkten an der Ostküste sein.
Dieser Strandabschnitt gilt als
Hauptkampfzone und ist
dementsprechend stark befestigt. Wir
werden dort erwartet. Der Feind wird die
Niederhöhlen losbrechen lassen in dem
Moment, wenn wir unsere
Landungsboote verlassen und wird gut
vorbereitet sein. Viele treue
Ak'Maranter werden in den nächsten
Tagen ihr Leben dort lassen und von
Helios und Luna gerufen deren göttlichen
Gnaden erfahren. Ich bete zu unserem
Göttlich Zweigestirn, dass sie auch einen
Platz für mich an ihrer Tafel bereit
halten. Im Frieden begraben Söhne ihre
Väter, im Krieg Väter ihre Söhne. Alle
sind gleich. Wenn es ans Sterben geht,
löscht uns der Speer des Todes
gleichermaßen aus.

Ich werde sterben meine Brüder und
das werden wir alle, irgendwann. Aber
nicht wann wir sterben, sondern wie,
schenkt uns Erfüllung und macht uns

unsterblich. Wir dachten wer die
Vergangenheit kontrolliert, beherrscht die
Zukunft, wer die Zukunft beherrscht,
kontrolliert die Vergangenheit. Der
Leitsatz des Ordo Prospectorii gab uns
die letzten 150 Jahre Sicherheit, doch weit
gefehlt. Wir waren naiv das zu glauben
und sind eines besseren belehrt worden.
Unser Feind hielt sich im Verborgenen,
blieb unentdeckt und studierte uns. Er
baute seine Macht nach und nach weiter
aus. Bis für ihn der Zeitpunkt günstig
war loszuschlagen und er schlug los.
Ohne Gnade.

Ich rede offen zu euch, da wir uns von
dem Blendwerk unseres Feindes haben
täuschen lassen. Wir haben uns
entzweien lassen durch Zwist und Streit,
durch Neid und Eitelkeit und dachten,
dass alle Großen Siege nicht ohne
Risiko errungen werden, doch sind wir
diesmal ein zu großes Risiko
eingegangen? Wir spielen das Spiel des
Feindes und wir spielen es nach seinen
Spielregeln. Nehmen die Schlachten an
die er uns anbietet und denken stark und
mächtig zu sein.

Aber auf der Suche nach der Wahrheit
hat die Wahrheit mich frei gemacht.
Doch hoffentlich nicht zu spät meine
Brüder.

Vater Acritus-Notus unser tapferer
Diener Helios hat den von mir
aufgelegten Auftrag den Porto Helii frei
zu kämpfen erfüllt. Der Preis war hoch,
die Verluste immens, doch ohne den
Kriegshafen als Brücken und
Versorgungspunkt, wäre eine Invasion
Dalusiens undenkbar gewesen. Ihm
gebührt mein Respekt und Dank! Ohne
Rücksicht auf ihr eigenes Leben
kämpften Acritus, Sevan und Westflotte

wie Löwen gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind. Vater Acrius ließ bei den Gefechten nicht nur die SMS Acrius sondern auch 2/3 der Ak'Maranter Seestreitmacht in Lunas Schoß sinken. Ein teurer aber gerechtfertigter Preis denn die Verluste des Feindes waren um ein vielfaches Größer und sein Auftrag erfüllt.

Weshalb war der Kampf so verlustreich? Ich kann es euch sagen meine Brüder: Die Seestetter Nordmeerflotte erschien nicht zum vereinbarten Treffpunkt und so geriet der Zeitplan völlig durcheinander. Es war einer Gemeiner namens Gorm, der es schaffte mittels immensem Geldeinsatz und exzellenten Kontakten eine par tapfere Moorenheimer zu finden, die das Herz am rechten Fleck hatten um wenigstens ein wenig Entsatz mit den Schiffen der Nordflotte zu stellen.

Ich erfuhr erst im Nachhinein davon durch einen Brief unseres Vaters Acrius. So standen dem Prefectus Cassis nur das Sevan und das Westhafener westliche Flottenkontingent zu Verfügung.

Doch was geht in Moorenheim vor sich, weshalb sind unsere Brüder nicht erschienen? Ich ließ Nachforschungen anstellen und was ich nun zu berichten weiß meine Brüder lässt mich nachts nicht mehr ruhig schlafen. Wie ihr sicher wisst, ist der Hochmeister der Komthurey Moorenheim, unser alter Freund und Bruder Scarlatti-Donatelli von Cesere zu Moorenheim tragisch eine Wendeltreppe hinab gestützt und Brach sich den Hals, niemand war sich sicher ob es wirklich ein Unfall war und die Komthurei versank im Denunziantentum und war seitdem

gespalten, da sich die Brüder im Streite aus der Konklave teilten. Auf der einen Seite gab es eine Gruppe um den Jungen und Ungestümen Präfekten Heinrich von Weltenburg der sich mit seinen getreuen in seine Ballei Weltenburg zurückzog und auf der anderen Seite die Anhänger des alten und respektierten Equiten Anselmius-Quintus. Eine Lösung des Konflikts war nicht in Sicht und lähmte die Komturey auf unbestimmte Zeit. Deshalb beschloss ich vor einigen Monden unseren Bruder Wolfram von Eschenbrunn mit der Aufgabe in die Komthurei zu entsenden Einigkeit zu beschwören. Ich bekam nie Antwort von ihm aber was ich nun erfahren habe meine Brüder schließt den Kreis der Ungerechtigkeit und lässt mich in die Nacht brüllen: Warum?

Baron von Feuergrub zu Moorenheim wird seit nunmehr einem halben Jahr in seinem Haus als Geisel gehalten und Häscher des Dunklen Prinzen führen die Amtsgeschäfte und gehen an seinem Hofe aus und ein. Sie haben die öffentliche Ordnung vollständig eingestellt. Moorenheim liegt fest in Feindeshand, obgleich die Bevölkerung erbittert Widerstand leistet. Im Verborgenen landeten an den Küsten Moorenheim nach und nach vom dunklen Prinzen finanzierte Söldner an. Sie sollen schon zu hunderten dort eingedrungen sein. Man nennt sie Marmoaden, ein uraltes Nomadenvolk aus der Felsenöde Wüste, die schon früher für die dunkle Seite stritten und noch immer dem dunklen Seite treu ergeben scheinen.

Doch was ist mit unseren Brüdern werdet ihr Euch fragen? Bruder

Wolfram rief im Namen des Ordens zu einem heiligen Conventus Equites. Jeder Equit der Komthurey Moorenheim wurde aufgefordert der Einladung nachzukommen, ohne Waffenknechte und rein im Glauben. Wolfram wählte die Feste Dornburg für das Treffen. Nach alter Ordensriten Sitte ließen sich die Brüder allesamt dort im Kapitelsaal mit Essen und trinken für 3 Tage einschließen und durften erst dann wieder hinaus wenn ein neuer Hochmeister gewählt wurde. Was keine ahnte, dass die Marmoaden von dem Treffen wussten und die Burgbesatzung überwältigten. Sie gossen Pech und Fett durch die kleinen Schießschartenfenster im Kapitelsaal und steckten es in Brand. Die Brüder saßen in der Falle und verbrannten alle bei lebendigem Leibe. Kein einziger kam mit dem Leben davon. Sie sind alle tot! Die Dornburger „Nacht der Flammen“, wie sie in die Geschichtsbücher eingehen wird zeigt mir wie viel Macht der Acrolyt und der dunkle Prinz mittlerweile über uns hat. Helios und Luna mögen ihrer aller Seelen gnädig sein. Ich kannte viele von ihnen und werde sie als tapfere Streiter des Lichts in ewigem Andenken erhalten.

Doch damit nicht genug, sicher ich habe den Moorenheimer Untergrund angewiesen Unruhe unter den Feindlichen Truppen zu streuen, sie in Moorlöcher zu locken, Moorgase zu entzünden und sie in die Irre zu führen, aber das alles wird den Vormarsch des Feindes wenn überhaupt verlangsamen aber nicht zum stillstand bringen. Ich denke sie wollen zum Flammenberg und zum Castellum Oculus vordringen und was sich dort befindet Vater Acritus wisst ihr besser als ich. Wenn dieses

Kloster fallen sollte sind wir alle verloren. Ich habe eine Nachricht zum Abt entsenden lassen, dass sie sich Verschanzen sollen und auf alles feuern was sich nähert. Unter keinen Umständen ist das Tor zu öffnen, der dunkle Prinz ist schlau und er wird es mit allen Tricks versuchen, auch mit Frauen und Kindern, doch diesmal werden wir nicht mehr auf ihn hereinfallen.

Durch den Sieg in Porto Hellii haben wir der Feindlichen Armee auch vermeidlich die Nachschub Wege abgeschnitten und den Rückzugraum genommen. Aber was ist wenn sie gar nicht zurück wollen? Meine Späher berichten mir, dass sie mit einem Gewaltmarsch auf der Fruchtstraße ins Landesinnere ziehen. Im Moment Richtung Kösterbuegg. Plündernd und Brandschatzen, jeden tötend der sich ihnen in den Weg stellt ziehen sie über die Lande und rauben alles was ihnen in die Finger fällt. Wir wissen aber auch, wohin die Fruchtstraße führt... Nach Kephale!

Ich entsandte ebenfalls einen Boten zum Generalkapitel. Auch sie stellen sich auf eine harte Belagerung ein!

Eine dritte Armee des Feindes ist von El Asamar aus in der Lauretia Bucht gelandet, wahrscheinliches Ziel ebenfalls Kephale.

Alle unsere Truppen sind Im Osten gebunden und an der Invasion beteiligt. Unsere Flotte ist schwach und ich bete, dass das was wir suchen und uns erhoffen sicher auf der Insel Dalus liegt. Ich bete zu Helios, dass wir nicht auf eine Sinte des Feindes Hereingefallen sind und wir es schaffen den Kopf der

Schlange und die Führung vernichtend
zu schlagen, doch zu welchem Preis?
Durch unseren gebündelten Angriff,
haben geben wir uns die Blöße auf dem
Festland gegeben. Werden sich die
Heerwürmer des Feindes auflösen wenn
ihr Geldgeber und Anführer gefallen ist?
Oder werden wir als Sieger von
Dalusien vom Schlachtfeld ziehen und
Ak'Marant und Kephale verloren
haben? Ist der Feind überhaupt in dem
Ausmaß auf Dalusien wie wir
annehmen und unsere Späher berichten?
Oder sind wir in eine Falle getappt? Ich
weiß es nicht meine Brüder, doch ich
vertraue auf meine Nachrichtenlage und
meine Männer!

Wofür kämpfen wir? Weshalb sind wir
bereit unser Leben in die Wagschale zu
werfen?

Ich kann es nur für mich beantworten!
Ich kämpfe für meinen Glauben und
das Land meiner Väter und deren Väter,
welches sie uns anvertraut haben.

Ich kämpfe für Ak'Marant.

Ich schließe die Augen und lausche dem
Wind

Und flieg' zu dem Ort, wo die Hoffnung
beginnt

Ich höre die Mäwen und rieche das
Meer,

Sein Rauschen betört mich, mein Herz
wird mir schwer

Auf glitzernden Wogen ziehen Boote
dahin

Den Fischeschwärmen folgend seit
Tagesbeginn

Pinien und Federn reichen bis an den
Strand

Der Ort, wo so oft ich Geborgenheit
fand

Der wilde Wein rankt zum First sich
empor

In der Luft liegt Lavendel und weit
offen das Tor

Im Gasthaus herrscht Freude und die
Gläser voll Port

Was gäb' ich darum, wäre ich nicht so
weit fort

Die Sonne taucht die Wellen in
gleißendes Gold

Weit draußen ein Walfisch, oh mein
Glück ist mir hold

Silberne Glocken klingen weit über das
Land

Kein schöner Musik meine Ohren je
fand

Die Straße liegt vor mir, zieht sich
windend dahin

Zur linken blühen Sträucher, die voll
Blütenpracht sind

Zur rechten rollt die Brandung auf die
Steilküste zu

Die Wangen voller Tränen, zuerst ich
und dann Du

Heimweh oh' Heimweh, was tust Du
mir an

Ich öffne die Augen und beende den
Bann

Heimat oh' Heimat, grüne Perle im
Meer

Deine Töchter und Söhne vermessen
Dich sehr

Heimat oh' Heimat, grüne Perle im
Meer

Deine Töchter und Söhne vermessen
Dich sehr

Ich kann euch diese Fragen im Moment
nicht beantworten aber ihr wisst genauso
gut wie ich, wenn es sich lohnt, etwas zu

tun, lohnt es sich auch, dafür zu sterben. Diese Chance haben wir, wie unsere Brüder vor 164 Jahren. Den Feind klar im Blick, bleibt uns nur eines übrig, zu kämpfen für unser Land und dafür zu beten, dass Helios und Luna uns auf ihrer Bahn lenken mögen. Si Helios et Luna pro nobis, quis contra nos?

Ich vertraue fest darauf, dass wir es schaffen und ein Gedicht aus der alten Zeit, bevor unsere Brüder ins Exil mussten gibt mir Kraft und Mut:

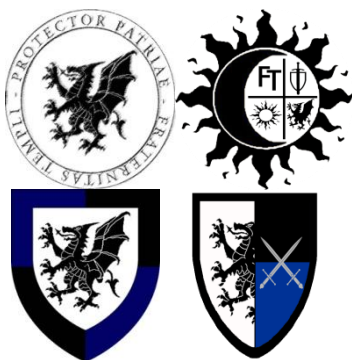
Ich denke eurer, die für mich gelitten,
dass ich so frei ward, als ich heute bin,
der Märtyrer, die mir das Recht
erstritten,
in eignem Wort zu zeigen eignen Sinn.
Du, der vereinsamt Bruch der Sitte
büßte,
du, der als Ketzer auf die Scheiter stieg,
du Denker, den am Ziel der Wahnsinn
grüßte :
in mir ward euer Untergang zum Sieg.

Helios und Luna mit uns, sie können
nicht fehlen !

Sie können nicht irren!

Zeit für Grimm und Moritaten!
Zeit den Feind Ak'Marants in seine
Schranken zu weisen! Zeit für Großes!
Zeit für Freundschaft.

Wir sehen uns in der Ewigkeit!
Euer Freund Bruder Dagramoor



Angriff auf El Anar

Piraten an der Küste von Wallersforst! Schutzlose Bürger fliehen in die Wüste. El Anar steht in Flammen.

Durch den heldenhaften Einsatz des SEBAN in El Asamar schien die Piratenpest im Süden für alle Zeiten



besiegt. Doch weit gefehlt. Während SEBAN und die Flotten im Osten gebunden sind, scheinen die Piraten wieder aus ihren

Löchern zu kriechen. Diesmal führten sie einen strategischen Schlag gegen das schöne El Anar. Dort wo die von Ihnen verhasste SEBAN-Flotte ihren Kriegshafen hat.

Just zu Beginn der Schlacht in porto Helli kamen zwei Schiffe an die zweihundert Mann an den Hafen und beschossen die Schifferboote. Nach kurzem Gemetzel war die Hafenswache besiegt und die Renegaten drangen in die Stadt ein und zündeten wahllos Häuser an und töteten die Bewohner.

Viele Anari konnten das nötigste packen und sich in die schützende Wüste zurückziehen. Ein Drittel der Bevölkerung wurde abgeschlachtet,



während der Rest in den umleugenden Oasen Schutz fand.

Nach einem Tag war der Angriff vorüber und nur rauchende Ruinen blieben übrig. Der Kriegshafen liegt in Schutt und Asche, die Stadt hat schwere Schäden. Just in den letzten Stunden kehrten die Bürger zurück und begraben ihre Angehörigen und Toten. „Dies ist die Rache für El-Asamar!“ steht an einem Haus in Blut geschrieben.

Artikel aus Butzen:



Diebstahl im Kloster zu heiligen Mutter. Äbtissin niedergeschlagen, zwei Schwestern tot!

Aus verlässlicher dem Pfalzgrafenhaus-naher Quelle wurde bestätigt, dass sich bereits vor zwei Monden ein gemeiner Überfall auf die im Bau befindliche Klosteranlage "zur heiligen Mutter" ereignete. Brutal und rücksichtslos seien mehrere dunkel gekleidete und zur Unkenntlichkeit verummte Mannen in die gerade fertiggestellten Nonnenunterkünfte eingedrungen. Die im Schlafe überraschten Nonnen, die bereits auf dem Gelände ihrem frommen Dienste nachkommen, hatten den Angreifern nichts entgegenzusetzen. Beim Zusammenstoß im Dormatorium fand dabei eine Handgreiflichkeit statt, bei der wohl zwei der frommen Dienerinnen niedergestochen und die Äbtissin

niedergeschlagen wurde. Dem Verfasser vorliegenden Informationen zu Folge äußerte sich das Pfalzgrafenhaus zu tiefst bestürzt und über alle Maßen erzürnt über das Verbrechen und verlange mit Nachdruck dessen unverzügliche Aufklärung. Dass diese Umstände erst jetzt ans Lichte der Öffentlichkeit getragen wurden sei der Tatsache geschuldet, dass der wohl unverzüglich zur Aufklärung eingesetzte Kommissär des Grafen jedwedes Stillschweigen befohlen habe. Ungeklärt sei noch immer der Grund für den feigen Angriff.

Feier zu Ehren des heiligen Paares abgesagt!

Einweihung des heiligen Altars zu Ehren unsrer heiligen Mutter auf unbestimmte Zeit verschoben.



Die geplante Segnung des Altars im Kloster "zur heiligen Mutter" wurde auf Grund der Vorkommnisse vor 2 Monaten abgesagt. Die Äbtissin lässt kund tun, dass die Segnung des Altars, die in der fast fertig gestellten Klosterkapelle stattfinden sollte nicht wie geplant durchgeführt werden könne. Abgesehen von der tiefen Erschütterung, die die Äbtissin ob des jüngsten Vorfalles

empfinde, sei es eine Frage des Anstandes die Einbettung der Reliquien eines Heiligen nicht an einem erst kürzlich entweihten Ort zu vollziehen, als habe es die Vorkommnisse nicht gegeben. Anderweitiges war aus dem Grafenhaus zu hören, das zunächst auf eine Durchführung der zum Jahresende geplanten Feierlichkeiten, zu denen zahlreiche und namhafte Gäste geladen waren, bestanden hatte : dann aber einlenkte. Man verstehe die allgemeine Erschütterung und respektiere deshalb den Wunsch des Klosters.

Aushebung!

Söldner Butzens! Auf Geheiß des Kurfürsten Grimwald sei kundt getan, dass ein jeder Butzner der sich Butzner Söldner nennen mag sich zur Garnison in Irpingen zu begeben hat! Die Streitkräfte Al'Marants sollen durch unsere Nachhut Unterstützung erfahren!



Baron von Moorenheim wieder frei!



Seestett : Bestätigten Quellen zufolge ist der Baron Moorenheims, Siegemund zu Feuergrub, wieder frei.

Der Baron war im Zuge der Kriegswirren von verräterischen Söldnern, die im Bunde mit dem unheiligen Usurpator standen, in seinem eigenen Anwesen festgesetzt worden. Angeblich verschaffte sich eine kleine Gruppe von unbekanntem Männern Zutritt zum Anwesen und befreite den Baron.

Die anschließende Erstürmung des Anwesens durch Landes-treue Truppen mit dem Ziel, auch die letzten Verräter dingfest zu machen, war trotz massiver bewaffneter Auseinandersetzungen erfolgreich. Angaben der Wache zufolge kamen bei den Kämpfen über zwanzig der verräterischen Söldner ums Leben. Etliche weitere ergaben sich und sollen noch binnen Wochenfrist verurteilt werden.

Indes ist die Identität der Männer, die den Baron zuvor aus dem Anwesen verbracht haben, unbekannt. Der Hauptmann der Seestetter Miliz sagte dazu folgendes:
„ Wir erhielten zwei Tage nach der Erfolgsmeldung aus Schallerfurth einen anonymen Brief, der uns über die Natur der Abwesenheit unseres geliebten Barons in Kenntnis setzte. Gleichzeitig

enthielt der Brief genaueste Informationen darüber, dass der unbekannte Verfasser eine Befreiung seiner Exzellenz bereits geplant habe. In diesem Plan wurde uns die Aufgabe zgedacht, das Anwesen des Barons mit Waffengewalt zu nehmen, sobald der Baron in Sicherheit gebracht worden sei. Das offiziell fürstliche Amtssiegel, mit dem dieser Brief unterzeichnet war, war in diesem Falle für uns Anlass, das Schreiben ernst zu nehmen.“ Weitere Nachforschungen bezüglich der Identität der Befreier-Gruppe ergaben bestenfalls Gerüchte, die stellenweise sogar in die Moorenheimer Unterwelt, ins Besondere in das Kartell-Milieu Seestetts reichten. Wie auch immer, dem göttlichen Paar sei es gedankt, dass der hochgechätzte Baron Siegemund zu Feuergrub diese schweren Zeiten frei von Schaden überstanden hat.

Moorenheim verpasst historische Chance



Verhandlungen zur weiteren Erschließung Moorenheims abgebrochen.

Wie das Bankhaus Snörkelbörg unserer Redaktion berichtet wurden die Verhandlungen zur größten infrastrukturellen Erneuerung

Moorenheims jäh beendet. „Die Moorenheimer scheinen kein Interesse an der Verbesserung ihrer Infrastruktur und ihrer eigenen Lebenssituation zu haben“ so Egidius Snörkelbörg. Vielmehr traf er im Norden des Reiches auf Misstrauen und Ablehnung, er wurde sogar bedroht und ihm mitgeteilt, dass wenn es zum Bau kommt er mit massivem Widerstand aus zwielichtigen Kartellkreisen zu rechnen hätte. „Die geplante Trasse von Waldau nach Seestett, wäre ein Jahrhundertprojekt geworden und hätte die trostlose, bettelarme Baronie, die weit ab vom Schuss liegt mit der Frucht- und der Sturmarschstraße verbunden und so für eine Belebung des Binnenmarktes geführt“ so Snörkelbörg. „Aber wer nicht will hat schon gehabt, dann werden wir eben eine andere Region Ak'Marants verbessern und weiter nach vorne bringen in der wir nicht so unerwünscht sind z.B. Butzen“ Snörkelbörg weiter. Was mit der geplanten gigantischen Investitionssumme von geschätzt 200 000 Silber angestellt wird steht somit letztendlich noch nicht fest. Wer letztendlich davon profitiert, dass Moorenheim weiter isoliert bleibt ist der Redaktion zum Redaktionsschluss nicht bekannt.

Alk'Marant lacht !



Hier nun für jeden zu lesen, die geisteskranke lächerliche Forderung des verstorbenen Gottkönigs.

Vielerorts kam es zu Verspottung dieser besiegten Witzfigur. An einer Stelle des Reiches, soll sogar ein Mitglied des honorigsten Ordens der Brüder des heiligen Tempels auf Kephale zu Alk'Marant auf das Reichsbanner des Gottkönigs uriniert haben. Wir meinen – RECHT SO !

Proklamatio Alk'Marantika

Alk'Maranter MÄNNER UND FRAUEN: In Unserem Namen, dem Namen meines Vaters, des Gottkönigs und der verstorbenen Generationen, von welchen unser Land seine alte Tradition der nationalen Einheit erhält, eben dieses Alk'Marant, rufen Wir euch zur Flagge und zur Freiheit gegen 160 Jahre unwürdige Besatzung und religiöse Unterdrückung.

Ich verkünde hiermit meinen Besitzanspruch, als legitimer Thronprätendent auf die Krone Alk'Marants auf volle Souveränität und absolute Unantastbarkeit. Die lange Vorenthaltung dieser Rechte durch die fremde aggressive Religion der Helios-Lunianer und ihren Besatzerorden der Fraternitas-Templi haben all diese Rechte nicht ausgelöscht noch können sie jemals ausgelöscht werden. Das Alk'Maranter Volk hat in jeder Generation sein Recht auf nationale

Einheit, Königswürde und Souveränität bekräftigt. Allein in den letzten 160 Jahren hat es dies mehrmals mit Waffen geltend gemacht und wurde immer wieder vom Heliosorden und den Templern blutig niedergeschlagen. Auf dieses fundamentale Recht bestehend und dies vor den Augen der Südländer nochmals mit Waffengewalt bekräftigend, erklären WIR hiermit das Königreich Alk'Marant zu einem souveränen, unabhängigen Staat und opfern unser Leben und das unserer Waffenbrüder für dessen Freiheit, Wohlstand und seiner Entfaltung unter den Nationen. Wir rufen uns unterstützt durch die Reichsherzöge und Grafen, durch die edlen Geschlechter und freien Städte zum König Alk'Marants aus. Uns die Treue schwören der Erzherzog von Mochlarn, der Großherzog aus El Asamar und der Kurfürst aus Ellis.

Wir Aurelius Secundus von Aurelius Deus Gnaden König von Alk'Marant, Markgraf zu Reute, Burggraf zu Hempen, Graf zu Blauhuse, Souverän und oberster Herzog von Niedersfels wie auch der Grafschaft Dornburg, Großherzog vom Nordaal und Bracken, Herzog zu Reuenfels, Westauen und Engern, zu Delnicia, Tiefensteig, Wallersberg und Brusen, zu Honingen, Klezen und Traubingen, sowie auch der königlichen Marken Trutzberg und Schwarzgrund.

Landgraf von Aßershausen und Irpingen, Markgraf von Wesel, Prinz von Butzen, Fürst zu Mochlarn, zu Arkadien, zu Messenien und Argolis, zu Korinthia, Elis, Achaia und gefürsteter Graf zu El Asamar. Graf der Mark und zu Westhafen, zu Hohenstein,

Tecklenburg und Liengen und
Bohringen, Herr von Wallersgrund.

Das Königreich beansprucht hiermit, die ihm zustehende Loyalität jedes einzelnen Ak'Maranters. Das Königreich bürgt für religiöse Freiheit welche durch die fremde Regierung sorgfältig unterwandert wurde. Wir beenden diese Ungleichheit welche in der Vergangenheit eine Minderheit von der Mehrheit trennte und bevorteilt hatte.

Wir stellen die Existenzberechtigung des Ak'Maranter Königreiches unter den Schutz des allerhöchsten Gottes Aurelius Deus, dessen Segen wir über unsere Streitkräfte erbitten, und wir beten, dass niemand, der diesem Ziele dient, es durch Feigheit, Unmenschlichkeit oder Plünderung entehrt. In dieser höchsten Stunde muss das Ak'Maranter Volk sich durch ihren Mut ihre Disziplin und mit der Bereitschaft ihrem König sich für das Gemeinwohl aufopfern, sich des großen Schicksals, zu dem es berufen wurde, würdig erweisen.
Unterzeichnet im Namen Ak'Marants
König Aurelius II. von Ak'Marant

Ak'Marant hat eine neue eigene Währung



Endlich ist die Zeit vorbei als es in Ak'Marant nur die Möglichkeit gab mit ausländischer Währung zu bezahlen.

Die eigene Währung ist da – Hurra !
Der Ak'Maranter Batzen ist seit der Einführung durch die Tem



pler Die einzige tatsächlich anerkannte Währung in Ak'Marant. Es existiert ausschließlich eine einzige Münze gleicher Größe, die jedoch in Kupfer, Silber und Gold geprägt wird. Die Maranter Zwerge beherrschen die Technik des Feinmischens. Diese erlaubt es sie Anteile an Kupfer, Silber und Gold derartig abzumessen, dass das Wertverhältnis der Münzen gewahrt wird. Der Marktpreis für reines Kupfer, Silber und Gold ist dabei in Ak'Marantfestgeschrieben, was wirtschaftlich teils erheblich problematisch ist. 10 Einheiten Kupfer entsprechen 1 Einheit Silber, während 10 Einheiten Silber 1 Gold entsprechen.

Durch diese staatlich festgelegte Verhältnis ergibt sich gleichzeitig der Wechselkurs der drei Batzenarten untereinander. Nämlich Eins zu Zehn (Kupfer zu Silber und Silber zu Gold) bzw. Eins zu Hundert (Gold zu Kupfer). Dieser Hintergrund macht eine Nummerierung der Währung unnötig. Es gibt immer einen Kupfer-, Silber oder Goldbatzen, der in seinem Gewicht festgelegt und in seinem Verhältnis zu den anderen Metallen definiert ist. Der Batzen selbst bildet auf der Oberseite (Patria) das Schöne Heimatland Ak'Marant ab und zählt im inneren Ring die acht Baronien des Landes auf. Die Unterseite (Fides) des Batzens stellt den Glauben dar. Neben dem Symbol Helii et Lunae zweigt der Schriftzug im Innenring den Gebetsspruch „Paxi sancti qua est causa omnium“ sowie den Namen des Heiligen Paares „Helios et Luna“ auf. Die Münze zeigt damit die beiden Dinge, die im Herzen des Ak'Maranters brennen, nämlich die Liebe zum Land und zum Heiligen paar. Dies macht Personenabbilder oder Wappen unnötig. Wie auch in anderen Ländern üblich wettet man auf „Fides oder Patria“, was „Kopf oder Zahl“ entspricht.

Anzeigen



*„Im Angesicht von Hauen und Stechen,
von Bluten und Leiden,
schafft sie einen Ort des Friedens
und haucht den Männern neues Leben
ein.“*

Wieder mit auf dem Feldzug:

Lillis Massagestübchen !!!

Die besondere Massage, ab drei Kupfer.
Alles für das Wohlbefinden : auch für
die Dame!

Heißgetränke & Shisha
Wärmflaschenverleih

Meister Hölldampfs & Schnakes Schuhkabinett

Ihr habt zwar dutzende Lilien, doch keine so Schuhe wie wir. So kommt ran und kauft ein Paar Schuhe und trinkt mit uns noch ein Bier.

Ob Riemen, Schnabel, Schafst, Schnallen, Knöpf oder Knebelschuh bei Hölldampf werden Füße froh.

Ihr findet uns am Wallersgrunder Pferdemarkt in der Schustergasse



Fein! Butzner Gold und Butzner Wein!

Der vergorene Butzensaft ist auch dieses Jahr der Renner! Trinkt das Gold im Winter warm, kocht's im Blut und dann im Darm! Denn eines das ist ganz gewiss sauft ihr aus Moorenheim den Piss ; wird's weder was mit Magd noch Sch(von der Redaktion zensiert)

Freund von hinten!

Er ist stolz auf Dich!
Ob des erfolgreichen Abschusses sei die Schützentrophäe ausgelobt! Bitte abholen!

Walfisch bleibt geschlossen!

Am heutigen Tage bleibt der Schwarze Walfisch in Wallersgrund geschlossen. Es feiert eine kleine Gruppe Equiten im privaten Kreise den Geburtstag eines Tempelbruders aus Wallersgrund. Wir wünschen Alles Gute!



Impressum

Wallersgrunder Generalanzeiger
Marktgasse 1, Wallersgrund
Verantwortliche Chefredakteurin:
Runa Hittenreiter
